

»Der Anfang ist gemacht!« – Interview mit Nicole Klaski und Elisabeth Schmelzer von foodsharing.de

Redaktion: Wie ging es los mit foodsharing?

Elisabeth Schmelzer: Die foodsharing-Idee ist im Sommer 2011 entstanden, während der Zusammenarbeit im Rahmen des Kinostarts des Dokumentarfilms »Taste The Waste« zwischen Regisseur Valentin Thurn und Sebastian Engbrocks. Es wurde ein Thema angerührt, das wider die menschliche Natur und unserer kulturellen Prägung ist – Lebensmittel- Verschwendung. Eine breite öffentliche Diskussion wurde angeregt. Am 12.12.2012 um 12:12 Uhr ging die Internetplattform foodsharing.de an den Start. Auf der Seite kann sich jeder eintragen und seine Lebensmittel anbieten oder nach Essenskörben anderer Ausschau halten. Aus der ursprünglichen Handvoll Aktiven ist längst ein bundesweites Netzwerk erwachsen. Privatpersonen, Händler und Produzenten haben hier die Möglichkeit, überschüssige Lebensmittel in der nahen Umgebung mit anderen zu teilen – anstatt sie wegzuschmeißen.

Was ist die Grundidee – und wie wird diese praktisch umgesetzt?

Elisabeth Schmelzer: Die Grundidee ist, Menschen dazu zu bewegen, ihr überschüssiges Essen nicht einfach wegzuschmeißen, sondern an andere kostenlos weiterzugeben. Der Hintergedanke dabei ist, dass sich jeder die Frage stellt, warum er selbst schon wieder zu viel eingekauft hat oder warum Andere noch essbare Sachen verschmähnen. Es soll dabei kein Geld fließen, denn Teilen besitzt auch eine ethische Dimension. Wir wollen den Lebensmitteln wieder einen ideellen Wert geben, denn sie sind mehr als bloß eine Ware.

Es funktioniert easy. Jeder kann sich auf der Internetseite foodsharing.de anmelden und einen Essenskorb erstellen, den er verschenken möchte oder nachsehen, ob in seiner Umgebung Lebensmittel sind, die er braucht und abholen kann. Die Anbieter können sich entscheiden, ob Interessenten das Ganze vor der eigenen Haustür abholen sollen oder doch lieber an einem sogenannten Fair-Teiler. Interessierte fahren einfach zu dem angegebenen Ort und bedienen sich dort.

Es war von Anfang an unsere Hoffnung, dass Foodsharing nachbarschaftliche Netzwerke stärkt. Es gibt eine interessante Dynamik, dass sich die Fair-Teiler – also dort, wo die Lebensmittel an neutraler Stelle übergeben werden können – mittlerweile zu Nachbarschaftszentren entwickeln. In Kleinstädten sind das oft die Vereinsheime von Kleingartenanlagen. In Großstädten ist das immer unterschiedlich.

Über 80.000 Menschen teilen über die Internetplattform seit dem Start im Dezember 2012 sog. Essenskörbe. Außerdem werden in mehr als 200 Fair-Teilern, meist öffentlichen Regalen bzw. Kühlschränken, überschüssige Lebensmittel geteilt.

Foodsaver, Foodsharer, Botschafter, Vorstandsarbeit: es gibt viele Rollen und Engagementbereiche. Wie greift das ineinander?

Elisabeth Schmelzer: Aktuell gibt es 7.616 freiwillige Foodsaver, betreut von über 300 Botschafter/innen, die die lokale Koordination übernehmen. Die Foodsaver retten Lebensmittel aktiv vor dem Wegwerfen, indem sie diese von momentan 1.772 kooperierenden Betrieben einsammeln und insgesamt an 50.000 Menschen »fair«-teilen.

Über welchen Erfolg von foodsharing haben Sie sich in den letzten Monaten besonders gefreut?

Nicole Klaski: Am 12.12.2014 haben wir unser 2jähriges Bestehen auf der Kölner Domplatte gefeiert. Wir haben an dem prominenten Ort eine riesige Verschenkaktion gestartet, nachdem wir das Essen medienwirksam zusammengetragen haben und so veranschaulichen konnten, wie viel wir täglich wegschmeißen. Letzten Monat hatten wir unser 4. Internationales Treffen, bei dem 500 Gäste tolle Workshops belegen konnten, von Kräuterwanderungen über Lastenradbau bis hin zum Komponieren eines Foodsharing-Songs. Wir konnten mit diesen Aktionen viele Menschen erreichen und gemeinsam Pläne gegen die Lebensmittelverschwendung schmieden.

Gibt es auch Pläne, die sich nicht umsetzen lassen? Wo liegen Schwierigkeiten oder Herausforderungen?

Nicole Klaski: Wir sind in unseren 2 bestehenden Jahren unglaublich schnell gewachsen. Das ist toll und gibt uns allen Mut, aber es ist auch klar, dass organisatorisches Talent gefragt ist, Strukturfragen geklärt werden müssen, unsere Webseite angepasst und immer noch viel Aufklärungsarbeit geleistet werden muss.

Das Projekt wird zum Großteil von der Community getragen. Wer (oder was) ist sonst noch eine wichtige Unterstützung? Mit welcher Institution oder Gruppe könnten Sie sich eine weitere Kooperation vorstellen?

Elisabeth Schmelzer: Der Bundesverband Deutsche Tafeln und foodsharing kooperieren – die Zusammenarbeit soll Lebensmittelverschwendung zielgerichtet stoppen. Durch Initiativen wie »genießt-uns!« (<http://www.geniesstuns.de>), die foodsharing zusammen mit Aktionen mit der Welthungerhilfe, dem Bundesverband Deutscher Tafeln und der Verbraucherschutzinitiative in Nordrhein-Westfalen und dem WWF organisiert, versuchen wir auf politischer, aber auch auf Handelsebene, mehr Druck auszuüben und Best Practice-Methoden gegen Lebensmittelverschwendung zu verbreiten.

Wie stellen Sie sich insgesamt die Zukunft des Projektes vor?

Nicole Klaski: Ziel ist, dass wir irgendwann überflüssig sind, wenn keine Lebensmittel mehr weggeschmissen werden. Bis wir auf allen Ebenen ein Umdenken erreicht haben, werden wir noch viele Lebensmittel retten müssen. Aber: der Anfang ist gemacht.

Vielen Dank für das Gespräch!

Zur Person

Nicole Klaski ist Geschäftsführerin von foodsharing e.V. und engagiert sich dort auf unterschiedlichen Ebenen. Zuvor hat sie einen Master of Human Rights gemacht und arbeitete in einer lokalen NGO in Kathmandu (Nepal).

Elisabeth Schmelzer ist Mitglied des Vorstandes und Schatzmeisterin von foodsharing e.V. und setzt sich seit mehr als 30 Jahren konsequent für den Schutz unseres Planeten und seiner Geschöpfe ein. Von der Lebensmittelverschwendung zur Wertschätzung ist mir eine Herzensangelegenheit. Hierzu gehört das Wissen über das, was wir täglich essen. Gemeinsam retten, kochen, teilen im freundschaftlichem Miteinander sind ihr so wichtig, wie Verlässlichkeit und Freude im Ehrenamt.

Kontakt:

Nicole Klaski / Elisabeth Schmelzer

Foodsharing e.V.

Marsiliusstr 36

50937 Köln

E-Mail: info@foodsharing.de

<https://foodsharing.de/>

Redaktion

Stiftung Mitarbeit

Redaktion eNewsletter Wegweiser Bürgergesellschaft

Eva-Maria Antz, Ulrich Rüttgers

Ellerstr. 67

53119 Bonn

E-Mail: newsletter@wegweiser-buergergesellschaft.de